

Ökumenische Seniorenkantorei Berlin

20 Jahre



Jubiläumsausgabe



Liebe Mitglieder der Ökumenischen Seniorenkantorei,

mit großer Freude gratuliere ich Ihnen zum 20-jährigen Bestehen Ihrer Kantorei. Zwei Jahrzehnte gemeinsamen Singens – das bedeutet unzählige Proben, Gottesdienste, Konzerte und bewegende musikalische Momente. Vor allem aber bedeutet es, dass sich Menschen über Konfessionsgrenzen hinweg verbunden fühlen, dass Sie durch Musik Gemeinschaft stiften und singend Ihren Glauben und die frohe Botschaft verkünden.

Ihr Engagement ist ein lebendiges Zeichen dafür, wie Musik Brücken bauen kann. Ihr Gesang trägt, tröstet, stärkt. Gerade in einer Zeit, in der vieles unsicher erscheint, sind Sie ein hoffnungsvolles Beispiel dafür, dass gelebte Ökumene möglich ist.

Ich danke Ihnen allen, die in den vergangenen zwanzig Jahren mit Leidenschaft, Einsatz und Freude mitgewirkt haben: den Sängerinnen und Sängern, den bisherigen Chorleitern sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern. In den Dank einschließen möchte ich auch die Ehemaligen, deren Lebensweg, nachdem sie ein Stück mit Ihnen gegangen sind, bereits das Ziel erreicht hat.

Für die kommenden Jahre wünsche ich Ihnen Schwung, Freude am gemeinsamen Musizieren, eine starke Stimme in der ökumenischen Zusammenarbeit – und Gottes reichen Segen. Möge Ihre Gemeinschaft weiterhin wachsen und Ihre Zuhörerinnen und Zuhörer sich von dem junggebliebenen Elan begeistern lassen.

MARTIN RATHMANN

REFERENT FÜR KIRCHENMUSIK IM ERZBISTUM BERLIN

Liebe Mitglieder der Ökumenischen Seniorenkantorei,

Musik und insbesondere Gesang sind wesentliche Bestandteile unserer Gottesdienste. Singen ist direkter Ausdruck unserer Gefühle, Chorsingen schafft Zusammenhalt und stiftet Gemeinschaft. Kurz: Singen ist gesund!

Ihr Chor ist ein bewundernswertes Beispiel dafür, wie die Liebe zur Chormusik jenseits von Alter und Konfession Menschen begeistert, und auch über schwierige Zeiten (z.B. die Pandemie) tragen kann.

Im Namen des Kirchenkreises Berlin Stadtmitte danke ich Ihnen herzlich für Ihr Engagement im Chor und eine vielfältige musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und Konzerten.

Möge die Ökumenische Seniorenkantorei Berlin auch weiterhin ein Raum sein, in dem neue Sängerinnen und Sänger ein herzliches Willkommen erwarten, und ein Ensemble, das Freude am Glauben und Leidenschaft an der Musik vermittelt.

Herzliche Glückwünsche zum 20. Jubiläum!

KREISKANTOR

CHRISTOPH D. OSTENDORF

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS BERLIN STADTMITTE

GRÜNDUNGSMITGLIEDER
aus dem Jahr 2006, die noch aktiv in
unserem Chor singen, und auch nach
zwanzig Jahren ihre Stimme zum
Lobe Gottes erklingen lassen:

Helga Dengler
Magdalena Fleischer
Wiltrud Friedrich
Angela Jaenicke
Ilse Lindemann
Gerlinde Loth
Karin Pablos
Madeleine Paykowski

Monika Pohl
Gesine Reimers
Erna Stecher
Sabine Teßmann
Johanna Thöne
Werner Schmidt
Jürgen von Schönermark
Bettina Witt

20 Jahre Ökumenische Seniorenkantorei Berlin

**Wir blicken zurück auf beglückende Erlebnisse
und auch auf schwierige Zeiten**

Derzeit 57 Sängerinnen und Sänger (mit einem Durchschnittsalter von 77 Jahren) führen das fort, was vor 20 Jahren unter der Leitung von DKM Michael Witt begonnen hat: Musica Sacra zum Lob Gottes und zu unserer Freude, gelebt von Sängerinnen und Sängern mit fortgeschrittener Lebenserfahrung aus Berlin und Umgebung und unabhängig von konfessioneller Bindung. Diese Ausgabe will uns besonders die letzten 10 Jahre in Erinnerung bringen und verweist auf die Festschrift „Singen zum Lobpreis Gottes – 10 Jahre Ökumenische Seniorenkantorei Berlin“ zur Ergänzung für die ersten zehn Jahre.

Gottesdienste, Messen, Konzerte und Chorfahrten, alle in Verbindung mit den dazu gehörenden Chor- und Sonderproben, tauchen wieder auf. Die belastenden Erschwernisse und Unterbrechungen durch die Corona-Epidemie mit den Versuchen, wenigstens teilweise weiter zu machen, führten zu einer Reduktion der Chorstärke.

Die Freude über den ersten Gottesdienst, die erste Chorfahrt danach, über viele bekannte und neue Gesichter in unserer Runde nach Corona und drei Chorleiter in den vergangenen 10 Jahren zeigen: die ÖSK lebt und blickt

zuversichtlich in die Zukunft. Möge Gott uns auf diesem Weg freundlich begleiten und unsere Freude am Singen und an unserer Chorgemeinschaft nicht nachlassen!

HARALD DUBROWSKY



Vor der St. Michaeliskirche in Hildesheim 2025

Wachsende Ökumene mit Noten

Christoph Möller leitet die Ökumenische Seniorenkantorei Berlin

Seit gut zwei Jahren leitet Christoph Möller (70) die Ökumenische Seniorenkantorei Berlin (ÖSK). Jeden Mittwochnachmittag kommen 55 Sängerinnen und Sänger im Evangelischen Kirchenforum auf der Klosterrstraße Berlins zusammen. Zwei Drittel von ihnen sind seit der Corona-Epidemie dazugekommen. Unter Möllers Leitung proben die Chor-Erfahrenen für einen Gottesdienst jeden Monat in einer evangelischen oder katholischen Kirche Berlins. Ein strammes Programm für den Chor, dessen Durchschnittsalter bei 77 Jahren liegt.

Wer ist Christoph Möller? Wie erlebt er als katho-

lischer Kirchenmusiker seine neue Aufgabe? Warum ist er leidenschaftlich ökumenisch aktiv? Die Antwort liegt in seiner Jugend, die er in Bronnzell im Kreis Fulda verbracht hat.

Als viertes Kind eines Dorfschulleiters erhielt er schon früh Klavierunterricht. Vertretungen seines Vaters an der Orgel waren bald selbstverständlich. Es waren die Jahre des Konzils und der Liturgiereform. Die Aufbrüche zur ökumenischen Zusammenarbeit vor Ort öffneten Türen für das Neue.

Als er 1973 nach Berlin umzog, begann für den 19-Jährigen gleich eine Ausbildung am ökumenischen

Wie es einst begann – Die Chorleiter

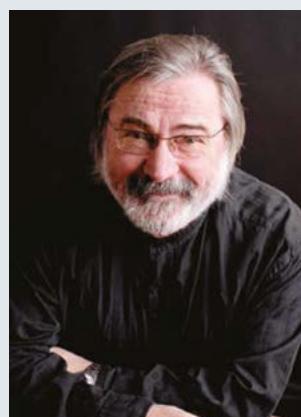


Anfang des Jahres 2006 gründete **Michael Witt** (1940-2012), Domkapellmeister i.R. der St. Hedwigs-Kathedrale, in Zusammenarbeit

mit den zuständigen Gremien der katholischen und evangelischen Kirche die Ökumenische Seniorenkantorei.

Das Musizieren mit chorerfahrenen Sängerinnen und Sängern, die wegen der Altersgrenze aus ihren Chören ausschieden, und das Anliegen der Ökumene waren seine Motivation. Er hat Maßstäbe gesetzt!

Nach dem plötzlichen Tod von Domkapellmeister und Chorleiter der ÖSK, Michael Witt, übernahm KMD Konrad Winkler die Leitung



des Chores. Er setzte neue Akzente in der Chorarbeit. So übernahmen Chormitglieder, die als Kirchenmusiker tätig waren, das Einsingen und weitere wichtige Aufgaben. Konrad ließ uns spüren, dass auch altgewordene Stimmen willkommen sind im Lobgesang zu Gott.

Als KMD Konrad Winkler nach langer Corona-Pause in den wohlverdienten Ruhestand ging, übernahm **Harald Dubrowsky**, bis dahin



engagierter Bass-Sänger in der ÖSK, im Jahr 2022 kommissarisch die Leitung des Chores. Sein besonderes Engagement galt dem Erhalt der Chorgemeinschaft und der Organisation einer Chorreise nach Bad Kösen. Als im Herbst 2023 aus drei Bewerbern der neue Chorleiter Christoph Möller gewählt wurde, erklärte Harald sich bereit, dessen Vertretungen zu übernehmen, was wir mit grosser Freude und Dankbarkeit würdigen.

der Musica Sacra

C-Seminar der Berliner Kirchenmusikschule. Und das zusätzlich zur ersten Tätigkeit als nebenamtlicher Kirchenmusiker in St. Wilhelm Spandau.

Weitere berufliche Stationen waren sein Studium der Kirchenmusik an der Bischöflichen Kirchenmusikschule, sein Wechsel als Kirchenmusiker an die Gemeinde Mater Dolorosa in Berlin-Lankwitz, sein Studium der Schulmusik an der Hochschule der Künste (später UdK), sein Singen im Staats- und Domchor. Ab 1983 bis zu seinem Ruhestand war er Kirchenmusiker der Gemeinde Heilig Geist in Charlottenburg, zehn Jahre zusätzlich Musiklehrer an der katholischen Oberschule Liebfrauen. Unvergessen ist ihm eine Begegnung im Westend gleich zu Beginn seiner Tätigkeit: „Ich bin Pino, dein evangelischer Kollege. Hier ist der Schlüssel für das Notenarchiv.“

Seit 1993 war Möller Mitarbeitervertreter, Mitglied im Sprecherrat der Kirchenmusiker des Erzbistums Berlin, seit 2006 Dekanatskirchenmusiker im Dekanat Charlottenburg / Wilmersdorf, seit 2012 Mitglied der Kirchenmusikkommission im Erzbistum Berlin.

„Jetzt bin ich mit meinen Chören alt geworden und fühle mich wohl im Kreis von Gleichaltrigen“, sagt Möller. Er genießt die professionelle Einstellung der ÖSK und das hohe Niveau der Proben. „Hier ist Gemeinschaft erlebbar. In der gemeinsamen sonntäglichen Liturgie dann vollzieht sich das Heilshandeln Gottes an den in der Gemeinde versammelten Gläubigen. Dafür preist und dankt sie Gott.“ Das gelingt in seinen Augen mit Vokalmusik besonders gut. Musica Sacra, religiöse Musik also, schätzt er wegen des Bezug zu Texten der Heiligen Schrift und zum Kirchenjahr. Jede Begleitung eines Gottesdienstes ist für ihn ökumenisch, mit dem Empfang des Abendmahls oder der Kommunion verbunden.

Kirchenmusik als verbindendes Element zwischen den christlichen Konfessionen, als konkreter Ausdruck versöhnter Verschiedenheit: das reizt ihn seit Jahrzehnten bis jetzt zu seiner neuen Aufgabe. „Es kann gar nicht genug Austausch und Gespräch geben“, sagt er. Der Blick über den eigenen konfessionellen Zaun ist wichtiger denn je.

Schätzt Möller einen Komponisten ganz besonders? Die Liste seiner „Lieblingskomponisten“ würde zu lang zusammengesetzt aus Vertretern aller Stil-



Chorleiter Christoph Möller bei der Probe im Georgensaal

epochen. Ihm liegen die Requiem-Kompositionen von Mozart, Fauré und Rutter am Herzen. „Sie strahlen hoffnungsvolle Zuversicht aus.“

Könnte er einen zeitgenössischen Komponisten mit einer Neuschöpfung beauftragen, so fiele seine Wahl auf den Briten John Rutter. Ein ökumenisches Werk zum Thema Frieden und Gerechtigkeit im Stil der anglikanischen Tradition schwelt ihm dabei vor.

Die ÖSK dirigiert Möller mittwochs von 15 Uhr bis 17 Uhr im Evangelischen Kirchenforum neben der Parochialkirche, Klosterstraße 66. Zum Chorprogramm gehören auch die jährliche Chorreise – dieses Jahr nach Hildesheim, ein Sommerfest und eine Adventsfeier. Bei einer Probe zuhören und mitsingen ist kein Problem. Notenkenntnisse oder Chorerfahrung sind jedoch gewünscht, um das hohe Niveau der ÖSK zu erhalten. Singen im Chor: für alle eine Erfahrung von himmlischen Klängen, von genialen Kompositionen, von sinnstiftenden Texten. Nicht selten überkommt einen eine Gänsehaut beim Singen, weil die Musik so ergreifend ist. Dazu kommt die ökumenische Verbundenheit aller Mitglieder. Evangelische wie katholische Gottesdienste durch Gesang mitzugehen: immer wieder ein beglückendes Erlebnis.

WALTER PLÜMPE

Der Gedanke der Ökumene

„Ich bitte aber nicht allein für sie,
sondern auch für die,
die durch ihr Wort an mich glauben werden,
dass sie alle eins seien.“

JOHANNES 17/20-21A

Die Ökumene bezieht sich auf die weltweite Einheit der christlichen Kirchen,
die sich im Dialog und in der Zusammenarbeit finden, um Unterschiede zu überwinden.

Wie die Ökumene im Glauben das Verbindende über das Trennende stellt, so lebt unser Chor
von einem Miteinander, das Unterschiede achtet und Gemeinschaft in der Musik sucht.

SABINE TEßMANN



Verschiedene Stimmen vereint im Gesang,
verschiedene Konfessionen vereint,
verschiedene politische und geographische Erfahrungen vereint – und das seit 20 Jahren!
Wir schätzen die Gemeinschaft und sind dankbar dafür.
Singen tut gut!
DIETLIND BALDAMUS- HOESCH

Exkursion nach Leipzig – September 2016

Gesungen wurde am Samstagabend in der Propsteikirche St. Trinitatis. Nach einer Erläuterung des interessanten Kirchenneubaus ging es ins Hotel, wo nach einem guten Abendessen Zeit für Gespräche bis in den späten Abend war. Nach erholsamem Schlaf

und Frühstück fuhren wir mit unserem Bus zur Bethanienkirche, die ganz im Bauhausstil erbaut und 1933 geweiht worden war. Katharina Behrens, unsere Sopranistin, war dort viele Jahre als Kirchenmusikerin tätig und konnte uns vieles erklären. Bis zur Abfahrt des

Busses gab es ausgiebig Zeit, das hochsommerlich warme Leipzig zu erkunden. Nach einer Rast und einem kleinen Chor- und Orgelkonzert in der Autobahnkirche Brehna ging es im gut gekühlten Bus zurück nach Berlin.



Propsteikirche St. Trinitatis in Leipzig

Vor der Kirche Mariä Himmelfahrt in Güstrow

Exkursion nach Güstrow und Bützow – September 2017

43 Sängerinnen und Sänger machten sich gemeinsam mit ihrem Chorleiter KMD Konrad Winkler auf zur Chorreise nach Güstrow und Bützow. Dort erwartete uns ein abwechslungsreiches Programm mit Besuchen historischer Gebäude und interessanter Kunstsammlungen. Musikalische Beiträge in den Gottesdiensten – am Samstag um 18 Uhr in der Kirche Maria Himmelfahrt in Güstrow und am Sonntagvormittag in der Stiftskirche in Bützow – machten diese Reise besonders interessant und inspirierend.

Das gute Abendessen im Restaurant unseres Hotels am Schlosspark und die anschließenden, nicht enden wollenden Gespräche werden uns in guter Erinnerung bleiben.



Ich gehöre zu den Gründungsmitgliedern. Herr Witt hat uns extrem schwer geprüft, um uns für den Chor auszuwählen. Ich hatte großen Respekt vor Herrn Witt und lernte nochmals fleißig, obwohl ich zum Gitarrenunterricht ging, die Noten beherrschte und ein gutes Gehör habe. Meine kleinen Enkel drückten mir die Daumen. Ich wollte so gern in den Chor aufgenommen werden! „Oma, Du schaffst es!“ – und ich schaffte es.

Fest im Terminkalender eingeplant nach dem Motto: „Chor geht vor“!

Ich bin sehr gerne in unserem Chor. Der Mittwoch ist mein Highlight der Woche! Nicht nur das Singen macht Spaß, sondern auch die Gemeinschaft.



Stimmen der

Was bedeutet der Chor für mich? Engagierte Sänger – tolle Gemeinschaft auf Augenhöhe – Zugehörigkeit – gute Musik – höhere Ansprüche an die Qualität und sehr gute Chorleitung. Einfach ein gutes Lebensgefühl und die Freude, dazugehören.

Immer wieder neu ein Kyrie und ein Gloria zu singen, stellt uns in einen großen Zusammenhang.

Zu erleben, dass wir nach so vielen Jahren gemeinsamen Älterwerdens immer noch singen und Neues lernen können, ist einfach schön und erfüllend!

Höhepunkt der Woche, notwendig wie das Atmen, ein Auftanken für die Seele, ein Ausschütten von Glückshormonen, ein Staub-Wegblasen fürs Gemüt, ein Einschwingen in beglückende Harmonien!

Der Tag ist gerettet, ich habe Chor! Chor ist mein Leben – meine Tankstelle. Ich bin froh zur ÖSK zu gehören – sie ist eine große Familie!

Diese Lieder gemeinsam singen, ist gemeinsames Gebet.

Chormitglieder



„Singen macht Spaß, Singen tut gut, ja Singen macht munter und Singen macht Mut! Singen macht froh und Singen hat Charme, die Töne nehmen uns in den Arm. All unsere Stimmen, sie klingen mit im großen Chor, im Klang der Welt.“ Das war mein Motto ein Leben lang, und ich hoffe auf viele Jahre in der ÖSK.

Chor ist wie ein Fitnessstudio für die Stimmbänder und Glückshormon für die Seele!

Der Chor ist ein Springbrunnen des Lebens: „Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.“ (EG 503,8)

Exkursion nach Eisenach – September 2018



Die Wartburg in Eisenach

Spätsommerliches Wochenendwetter begleitete uns auf der Chorfahrt in die Wartburgstadt Eisenach. In der Pfarrkirche St. Elisabeth sangen wir – nach anfänglichem kleinen Chaos („Wo stellen wir uns auf? Wo

ist der Organist?“) – den ersten Gottesdienst. Unser Chorleiter KMD Konrad Winkler improvisierte kurzerhand ein Orgelvorspiel, und Angela Jaenicke, Sängerin im Alt, übernahm spontan die Begleitung für Chor und Gemeinde.

Das Abendessen genossen wir im Augustinerbräu, den Nachttrunk und anregende Gespräche anschließend im Hotel. Um 5:20 Uhr endete die Nachtruhe allerdings abrupt durch einen Fehlalarm der neuen Brandmeldeanlage, der erst von der Feuerwehr beendet werden konnte.

Am Sonntag gestalteten wir den Dankgottesdienst zum Abschluss der 20-jährigen Hospizbewegung in der Nikolaikirche. Die leuchtend goldgelben Chorfenster boten einen beeindruckenden Rahmen, und wir fanden dort Platz – und auch einen Organisten. Das Instrument selbst ließ zwar musikalisch einige Wünsche offen, doch die feierliche Stimmung überwog. Zum Abschluss brachte uns unser Bus zum Parkplatz der Wartburg – dem Höhepunkt der Reise! Die imposante Burgenanlage, hoch über der Stadt, erzählt von 1000 Jahren Geschichte und Kultur. Um all das aufzunehmen, reichte die Zeit kaum aus. So fuhr Thomas Wiegmann schließlich eine erschöpfte, aber glückliche Chorgemeinschaft sicher nach Hause.

Exkursion nach Görlitz – September 2019

Früh um 7 Uhr ging es los, denn die Proben für beide Tage begannen bereits um 11 Uhr in der Peterskirche. Ein anderer Bus als ursprünglich geplant brachte uns dorthin, da unser Busfahrer, Thomas Wiegmann, leider erkrankt war. Sein Vertreter fuhr uns ruhig und unbeeindruckt von allerlei Fragen nach Görlitz.

Die Peterskirche, hoch über der Neiße thronend, lud uns ein, vor ihrer berühmten Sonnenorgel Platz zu nehmen und unser Repertoire für Görlitz und den Auftritt am Sonntag im Kloster Marienthal zu proben.

Nach einem Mittagessen am polnischen Ufer der Neiße und einem Stadtbummel – das schöne Wetter machte alles möglich – fuhren wir um 16 Uhr ins Kloster Marienthal, wo wir im Gästehaus St. Franziskus unsere Zimmer bezogen. Das Kloster Marienthal ist das älteste deutsche Zisterzienserkloster, bestehend

seit 1234 bis heute. Für das Abendbuffet stand uns ein eigener Raum zur Verfügung, in dem wir den Abend gesellig ausklingen ließen.

„Früh aufstehen“ hieß es am nächsten Morgen für die Messe um 9 Uhr. Beim Singen standen wir in ungewohnter Aufstellung, doch der Klang war überraschend gut. Nach diesem stimmungsvollen Gottesdienst ging es mit Sack und Pack zurück nach Görlitz.

Ein Fotoshooting auf der großen Eingangstreppe der Peterskirche und drinnen vor der Sonnenorgel bildeten die letzten Programm-punkte, bevor die Rückfahrt nach Berlin begann. Wir alle hatten vielen Chormitgliedern zu danken für eine eindrucksvolle Reise – nicht zuletzt dem vertretenden Busfahrer.



Die Sonnenorgel in der Peterskirche in Görlitz

Exkursion nach Bad Kösen – Oktober 2022

Nach zweijähriger Coronapause konnten wir endlich wieder eine gemeinsame Reise mit allen Chormitgliedern unternehmen. Unser Chorleiter Harald Dubrowsky, der damals den

Chor kommissarisch nach KMD Konrad Winkler leitete, hatte uns Bad Kösen als Ziel empfohlen. Neben dem Besuch des Käthe-Kruse-Museums und des beeindruckenden Gradierwerks stand für uns vor allem ein Höhepunkt im Zentrum: das Geistliche Chorkonzert am Samstagabend in der Lutherkirche. Unser mitgereister Organist Dr. Dietmar Hiller aus Berlin begleitete uns bei vielen Gesängen virtuos an der Orgel.

Den Gottesdienst am Sonntag in der Trinitatiskirche in Camburg gestalteten wir gemeinsam mit Pfarrerin i.R. Frau Henschel-Hamel, einer Verwandten unseres Chorleiters. Zum Abschluss der Reise genossen wir ein besonderes musikalisches Erlebnis: ein Konzert auf

der berühmten Hildebrandt-Orgel in der Wenzelkirche. Dankbar und erfüllt von vielen schönen Eindrücken kehrten wir schließlich nach Hause zurück.



In der Lutherkirche Bad Kösen nach dem Konzert



Exkursion nach Fulda – September 2024

„Mit ihrem Gesang haben sie uns den Himmel näher gebracht“ und „Sie sind musikalische Prediger“ – mit diesen Worten wurden wir in Fulda herzlich begleitet und verabschiedet. Unsere musikalischen Stationen waren eine festliche Messe zum Abschluß der Lioba-Woche in der Liobakirche auf dem Petersberg am Samstagvormittag und der Dom zu Fulda am Sonntag.

Musikalisch den Spuren Gottes zu folgen und singend seine frohe Botschaft zu verkünden – das ist und bleibt der Auftrag der Ökumenischen Seniorenkantorei Berlin. Erfüllt und dankbar blicken wir auf erlebnisreiche Tage zurück und sind mit unserem neuen Chorleiter Christoph Möller glücklich nach Berlin heimgekehrt.

Hoher Dom zu Fulda

Die Berliner Stadtmusikanten



Esel, Hund, Katze und Hahn wurden von ihren Besitzern verjagt, als sie aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters ihren bestimmungsgemäßen Aufgaben nicht mehr nachkommen konnten: schwere Säcke tragen, bei Gefahr bellen, Mäuse fangen und die Belegschaft wecken. Sie gründeten die Bremer Stadtmusikanten und leisteten Großes, als sie mit ihrem Gesang die Räuber vertrieben.

Um Sängerinnen und Sänger in vergleichbarer Lage aufzufangen, gründete Michael Witt 2006 die Ökumenische Seniorenkantorei Berlin. Ich erfuhr von diesem Chor bei einer Chorwerkstatt in Marzahn im Jahr 2019.

In den fünf Jahren meiner Mitgliedschaft habe ich drei Chorleiter erlebt: den kürzlich verstorbenen Konrad Winkler, Harald Dubrowskys als Interims – Chorleiter, Christoph Möller.

Christoph als neuen Chorleiter zu gewinnen, war ein Glücksgriff, von dem wir alle profitieren. Er vermittelt uns Chorsängerinnen und Chorsängern das Gefühl, dass er auf unsere langjährige Chorerfahrung und unser Potential aufbauen kann und traut uns ziemlich viel zu („Wer nur den lieben Gott lässt walten“). Halten wir ihn also bei Laune, und dass zur Pause kein Kaffee da ist, muss eine absolute Ausnahme bleiben.

RENATE ZILLMANN

Kaffee, Stammtisch und Gemeinschaft

Als mein Mann, Michael Witt, den Chor gegründet hat, lag ihm ein gutes Zusammenwachsen der Chormitglieder am Herzen. Also gab es in der Probenpause Kaffee; und nach der Probe, die damals im Petrisaal stattfand, zog er mit ein paar Vergnugungssüchtigen in die nächstgelegene Kneipe. Stammtisch nach der Probe ist ja in vielen Chören Usus.

In der Kneipe war aber keine nette Atmosphäre. Das hat ihn so geärgert, dass er den Pfarrer von Petri gefragt hat, ob wir uns nicht im kleinen Nebenraum vom Gemeindezentrum zusammensetzen dürften. Wir durften und hatten da ab sofort eine sehr gemütliche, feuchtfröhliche Runde; denn er fuhr auf dem Weg zum Chor noch beim Getränkeshop vorbei. Es gab Wein, Bier und Wasser mit einer Preisliste.

Dann wurde Petri verkauft, und Michael hat nicht nur die Erlaubnis bekommen, im Evangelischen Forum in der Klosterstraße zu proben. Es gab dort auch einen Schrank für Noten und einen Schrank für Wein und Kaffee. Und wir durften in einem Nebenraum weiter zusammensitzen. Lange her! Kaffee und Stammtisch haben sich zu einer wunderbaren Gewohnheit verselbständigt.

Das Prinzip: Wer möchte, bringt mal was mit: Kaffee und etwas zu knabbern. Auf jeden Fall sind es sehr liebgewordene Gewohnheiten der Stammtischbesucher, für die wir sehr dankbar sind.

BETTINA WITT

Not macht erfinderisch

Was ursprünglich während der Corona-Zeit begann – als die Einschränkungen des Alltags ein normales Miteinander unmöglich machten und die Langeweile sich langsam in Einsamkeit verwandelte – entwickelte sich schnell zu einer liebgewonnenen Tradition. Einige Chormitglieder verabredeten sich damals zum Spazierengehen und Plaudern. Bald schon wurde die Gruppe größer und nach der Pandemie wollte niemand diese schöne Gemeinschaft mehr missen.

Die Gruppe ist offen für alle Chormitglieder und jeder wandert mit, wann er möchte. Ein besonderer Dank gilt Charlotte, mittlerweile kann man es eine Meisterleistung nennen, denn sie findet Woche für Woche ein neues, interessantes Wanderziel inklusive der Anfahrtmöglichkeiten.

Mal steht der sportliche Aspekt im Mittelpunkt, mal gleicht der Ausflug einer kleinen Bildungsreise.

Immer aber werden unterwegs spannende Geschichten, persönliche Erlebnisse und viel gute Laune geteilt. Unsere Wege führten uns schon mehrfach durch den Tiergarten, entlang des Mauerwegs und über die großen Friedhöfe unserer Stadt, wo wir an Persönlichkeiten wie Felix Mendelssohn Bartholdy, die Brüder Grimm, Theodor Fontane und Heinrich von Kleist erinnert wurden. Jedes Jahr wieder erfreuen wir uns am Dahlienfeuer im Britzer Garten, und ebenfalls nicht vergessen werden darf das jährliche Baden in einem Berliner Seen.

Auch die Pfaueninsel ist immer wieder einen Besuch wert, ebenso wie Schloss und Park Sanssouci in Potsdam.

SABINE TERGMANN



Wandern mit Leidenschaft: im Winter wie im Sommer, im Frühjahr genießen wir die Blütenpracht

Freifahrt zum Gespräch mit Gott

Wir haben knapp 2 Stunden Zeit zwischen zwei Chorproben, sollen um 17 Uhr in St. Joseph (Hildesheim) sein.

Seit Kleinkindtagen mit schlechter Orientierung ausgestattet, laufe ich in die entgegengesetzte Richtung wie angegeben, kann unmöglich pünktlich in der Chorprobe sein.

Verzweifelt wende ich mich an einen dunkelhäutigen Taxifahrer, der sich anbietet, mich nach St. Joseph

zu fahren. Ich nehme sein Angebot an und werde gerade noch pünktlich sein.

Als ich meine Geldbörse ziehe und zahlen will, sagt er:

„Wer zum Gespräch mit Gott fährt, muss doch nicht bezahlen!“ Von hinten umarme ich ihn mit Tränen in den Augen.

UTA FRIEDRICH

Exkursion nach Hildesheim – Juli 2025

Die Chorfahrt nach Hildesheim

Es will ein Chor, so froh gestimmt,
nach Hildesheim, wo's schön erklingt.
In Spandau stand man reisefertig,
die Stimmen klar, die Laune prächtig.

Um elfeinhalb sollt's gehen hinaus,
doch ach – der erste Zug fiel aus!
Vier Stunden Zeit, was soll man machen?
Man nutzt sie klug – mit tausend Sachen!

Ein Bummel hier, ein Einkauf dort,
manch Kuchenstück, manch tröstend Wort.
Und weil der Chor die Töne liebt,
ward kurz in Nikolai geübt.

Doch plötzlich gab's, man glaubt es kaum,
ein kleines Drama – fast ein Traum:
Zwei Damen stürzten auf den Stufen,
der Arzt kam schnell – man hört ihn rufen:

„Ab ins Spital, das ist gescheit!“ –
doch die zwei sprachen: „Keine Zeit!
Wir sind auf Chorfahrt, das ist klar,
nach Hildesheim – wie wunderbar!“

Dann endlich rollt der Zug heran –
verspätet zwar, jedoch er kam!
Man sitzt, man freut sich, endlich reisen –
steht just ein Mann fest auf den Gleisen!

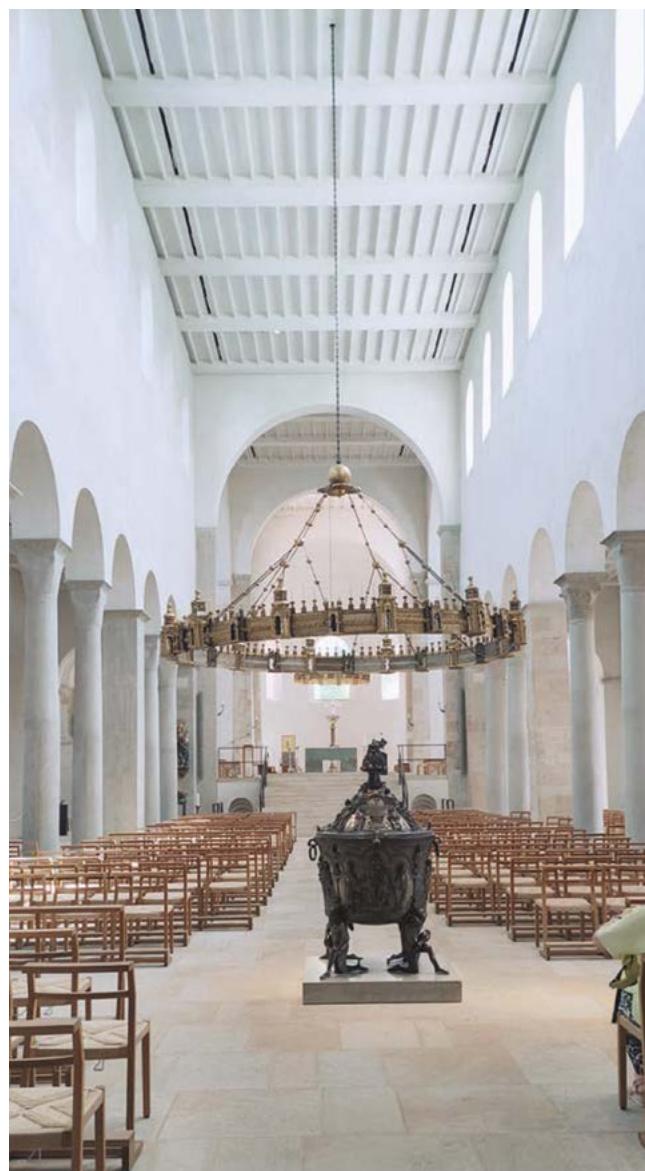
Doch nichts erschüttert diesen Chor,
die Nerven stärker als ein Rohr!
Denn wer so singt und herzlich lacht,
dem wird auch Chaos schön gemacht.

So kam man spät im Abendrot
nach Hildesheim – zum Abendbrot.

SABINE TERMANN

Gemeinsames Singen mit zwei Chören im Dom zu Hildesheim – das war der Höhepunkt unserer diesjährigen Chorreise im Juli 2025. Rund 100 Stimmen des Ökumenischen Seniorenchores Hildesheim und der Ökumenischen Seniorenkantorei Berlin erklangen und bildeten zusammen mit der Domgemeinde die Leitmelodie für diese besondere Reise bei herrlichem Sommerwetter. Eine siebenstündige Zugverspätung

und ein glimpflich verlaufener Sturz auf der Rolltreppe im Startbahnhof Spandau konnten dank Improvisation und guter Laune ausgeglichen werden. Auch der Gottesdienst am Samstag in St. Joseph, den Bischof Wüstenberg an seinem 71. Geburtstag feierte, wurde von unseren Sängerinnen und Sängern musikalisch begleitet. „Weniger Mühe und Aktivsein wie Martha, aber mehr Leben und Aufmerksamkeit wie Maria, dazu helfende Hände und ein hörendes Herz“ – diese Worte, im Sonntagsgottesdienst im Dom von Domkapitular Voges gesprochen, nahmen wir als geistlichen Impuls mit auf unsere Rückreise nach Berlin. Dankbar und erfüllt von vielen Eindrücken blicken wir auf eine erlebnisreiche und gesegnete Chorreise zurück.



Der Heziloleuchter im Hildesheimer Mariendom

Gedenken an unsere verstorbenen Chormitglieder

In liebevoller Erinnerung gedenken wir all unserer Chormitglieder, die in den letzten zwanzig Jahren von uns gegangen sind. Ihre Stimme, ihr Lachen, ihre Zeit und ihr Herz haben unseren Chor geprägt und bereichert.
Sie singen jetzt in den himmlischen Chören und erwarten uns bei Gott.

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.“

PREDIGER 3,1



KONTAKT

Ökumenische Seniorenkantorei Berlin
Chorleiter Christoph Möller
Chorrat Harald Dubrowsky (Vorsitzender)
über <https://www.seniorenkantorei-berlin.de>

PROBEN

Mittwochs 15.00 bis 17.00 Uhr
im Ev. Kirchenforum Klosterstraße 66
10179 Berlin
Probenraum: Georgensaal

BANKVERBINDUNG

Berliner Sparkasse
KVA Berlin Mitte-Nord
IBAN DE04 1005 0000 4955 1920 20

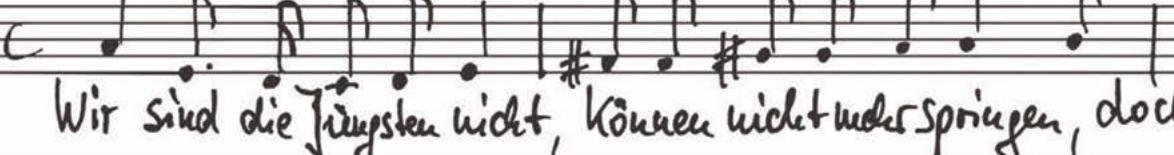
IMPRESSUM

Diese Jubiläumsausgabe wurde erstellt auf Anregung
des Chorrates der ÖSK im Dezember 2025
Fotonachweis: Alle Fotos aus dem Bestand der ÖSK
Titelfoto: Parochialkirche
Layout: Sigrid Altmann

DANKSAGUNG

Das Entstehen einer Festschrift braucht viele Köpfe mit kreativen
Ideen, Beiträgen und Bildern. Bei allen, die uns dabei unterstützt haben,
bedanken wir uns auf das Herzlichste.

Das geschenkte Lied

1. 

Wir sind die Jüngsten nicht, können nicht wieder springen, doch

2. 

ei - nes können wir sin - - - gen

Für die Ökumenische Seniorenkantorei

19.07.2009
Mr. Ren



Denjenigen, die sich etwas detailliertere Informationen über unsere Konzerte, das Repertoire oder die Chorleiter wünschen, empfehlen wir unsere sehr gut organisierte und in all diesen Fragen aufs beste bestückte Homepage!